

Mit Erasmus+ ins Ausland – Welche Berufe sind am mobilsten?

ULRIKE SCHRÖDER

Wiss. Mitarbeiterin in der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB

Jedes Jahr nutzen Tausende junger Menschen die Möglichkeit, einen Teil ihrer Berufsausbildung im Ausland zu verbringen. Aber welche Berufe sind stark, welche weniger gut vertreten? Für das EU-Programm Erasmus+ liegen mittlerweile für zwei Jahrgänge Daten vor. Die folgende Analyse konzentriert sich für den Förderjahrgang 2015 auf den Bereich der dualen Ausbildung. Ausgangspunkt sind die Ausbildungsberufe mit den höchsten Mobilitätsquoten in Erasmus+.

Wie mobil sind Auszubildende?

Eine aktuelle Studie zeigt, dass 2017 5,3 Prozent aller Auszubildenden in Deutschland einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland verbracht haben, beinahe jede/-r zweite von ihnen mit finanzieller Unterstützung durch das Programm Erasmus+ (vgl. NA beim BIBB 2018). Damit gibt es eine erste Orientierung zu der vom Deutschen Bundestag (2013) für das Jahr 2020 angestrebten Zielmarke von zehn Prozent. Dank der Anlage, die deutsche Projektträger ihren Erasmus+-Abschlussberichten beifügen, sind Aussagen zur Mobilitätsbeteiligung einzelner dualer Ausbildungsberufe möglich (vgl. Infokasten). Hierzu wurde für jeden in Erasmus+ vertretenen Beruf eine »Mobilitätsquote« ermittelt, indem die Anzahl der mobilen Auszubildenden aus der Förderrunde 2015 zur Anzahl der Absolventinnen und Absolventen des jeweiligen Berufs im Jahr 2016 ins Verhältnis gesetzt wurde. Berufe mit zehn oder weniger Absolventinnen und Absolventen sind hier nicht berücksichtigt.

Kleiner Beruf ganz vorn: Investmentfondskaufleute

Wie die Abbildung zeigt, weisen die Investmentfondskaufleute eine herausragende Mobilitätsquote auf: 70,37 Prozent der 27 Jugendlichen, die 2016 ihre Ausbildung beendet haben, waren während ihrer Ausbildung mit Erasmus+ im europäischen Ausland. Hier wird die geringe Anzahl Auszubildender zum Vorteil: Die zuständige Berufsschule bietet mit ihrem Erasmus+-Projekt für alle Auszubildenden eine speziell auf die Ausbildungsinhalte zugeschnittene Auslandsqualifizierung an, die offensichtlich sowohl von den Auszubildenden als auch von den Betrieben sehr gut angenommen wird. Weitere Beispiele für »kleine« Berufe mit überdurchschnittlicher Mobilitätsquote sind Goldschmied/-in (15,59 %) und Kosmetiker/-in (14,69 %).

Elektroberufe international sehr aktiv

Auffällig hoch sind die Mobilitätsquoten einiger Ausbildungsberufe im Elektrobereich. Elektroniker/-innen für Gebäude- und Infrastruktursysteme (Mobilitätsquote 23,61 %) und Elektroanlagenmonteur/-innen (20%) zählen mit insgesamt 177 Absolventinnen und Absolventen bundesweit zwar nicht

zu den Top 20 der Ausbildungsberufe, mehr als jede/-r fünfte Azubi ist aber während der Berufsausbildung mehrere Wochen im Ausland. Auch Systemelektroniker/-innen (Mobilitätsquote 14,67 %) gehören zu den 20 Ausbildungsberufen mit den höchsten Mobilitätsquoten in Erasmus+, obwohl nur elf Personen einen Auslandsaufenthalt absolvierten.

Grundsätzlich sind es häufig die Berufsschulen, die Auslandsmobilität für ihre Schüler/-innen organisieren. Existiert eine gute Beziehung zu den Ausbildungsbetrieben, können gerade bei Berufen mit insgesamt wenigen Auszubildenden Lernaufenthalte für ganze Gruppen bis hin zu kompletten Berufsschulklassen durchgeführt werden – was wiederum zu hohen Mobilitätsquoten führt.

»Absoluter« Spitzenreiter: Industriekaufleute

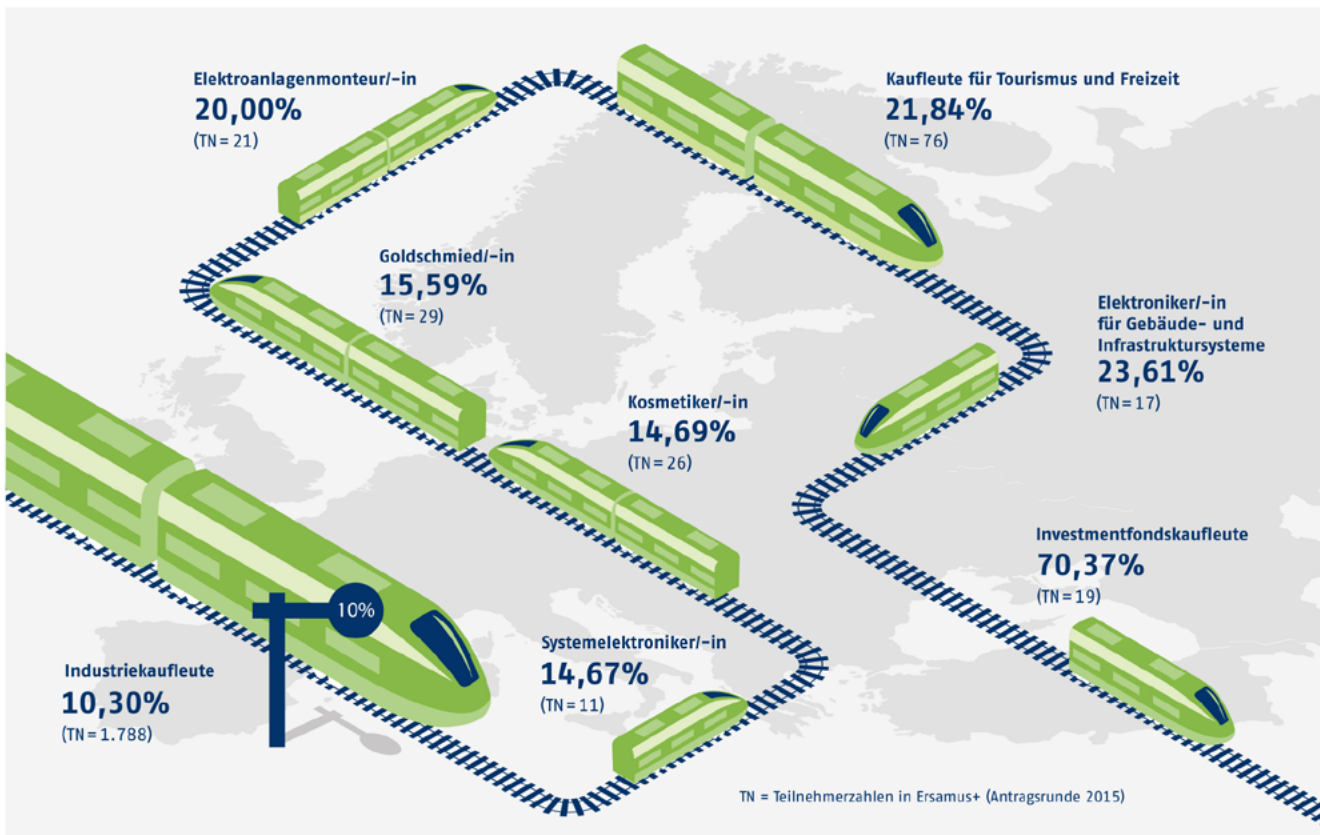
Bezogen auf absolute Zahlen sind Industriekaufleute die mit Abstand mobilste Gruppe unter den dualen Berufen. 1.788 Auszubildende nahmen an einem Erasmus+-Mobilitätsprojekt der Runde 2015 teil. Bei insgesamt 17.352 Absolventinnen und Absolventen bundesweit entspricht dies einer Mobilitätsquote von 10,3 Prozent. Der immerhin viertstärkste Ausbildungsberuf in Deutsch-

Datenbasis

Seit dem Förderjahrgang 2014 reichen deutsche Berufsbildungseinrichtungen, die mit Mitteln des EU-Programms Erasmus+ Mobilitätsprojekte durchführen, zusammen mit ihrem Abschlussbericht eine Anlage ein, in der sie Auskunft über die Teilnehmenden an ihrem Projekt geben. Unterschieden wird zwischen den Zielgruppen »Berufsbildungspersonal« und »Lernende«. Letztere wiederum ist aufgeschlüsselt in die Bereiche Berufsausbildungsvorbereitung, Berufsausbildung (dual, vollzeitschulisch) und geregelte berufliche Weiterbildung. Für die Mobilitätsteilnehmenden der dualen Ausbildung werden zusätzlich die jeweiligen Ausbildungsberufe angegeben. Der Nationalen Agentur beim BIBB liegen somit Informationen zu 8.787 (2014) bzw. 9.099 (2015) Auszubildenden der dualen Ausbildung vor, die eine Erasmus+-Förderung für einen ausbildungsrelevanten Auslandsaufenthalt erhalten haben.

Abbildung

Mobilitätsquote jenseits der Zehn-Prozent-Marke nach Ausbildungsberufen



Quellen: NA beim BIBB und »Datenbank Auszubildende« des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember)

land hat also schon jetzt die Zehn-Prozent-Marke erreicht. Eine Erklärung für die hohe Mobilitätsbeteiligung – dies legen die Abschlussberichte nahe – ist die Möglichkeit, zentrale internationale Fachkompetenzen zu erwerben, wie Kenntnisse über internationale Märkte und Wirtschaftsbeziehungen sowie über ausländische Unternehmens- und Geschäftskulturen. Dies entspricht sowohl den Ausbildungsinhalten als auch den Bedarfen der oft international orientierten Ausbildungsbetriebe. Auch das eindrucksvolle Abschneiden der Kaufleute für Tourismus und Freizeit (21,84%) ist vor diesem Hintergrund einzuordnen.

Potenzial bei den Verkaufsberufen

Die Gegenüberstellung von Absolventenzahlen und der Mobilitätsbeteiligung in Erasmus+ zeigt auch, dass es

starke Ausbildungsberufe gibt, in denen aber nur selten die Option einer Auslandsqualifizierung genutzt wird. Besonders eindrücklich zeigen dies die Verkaufsberufe Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Verkäufer/-in. Sie zählen mit 24.216 bzw. 17.583 Abschlüssen 2016 zu den meistgewählten Berufen, belegen in der Erasmus+-Rangliste angesichts von 178 und 80 mobilen Auszubildenden aber nur hintere Plätze. Ihre Mobilitätsquote liegt bei 0,74 bzw. 0,45 Prozent.

Gemessen an der Größe der Berufe wäre eine höhere Mobilitätsbeteiligung wünschenswert; zumal im späteren Berufsleben auch bei diesen Berufen Kompetenzen, die besonders gut während eines Auslandsaufenthalts erworben werden können, vermehrt nachgefragt werden: neben fachlichen vor allem auch überfachliche Kompetenzen wie interkulturelle Offenheit und Sensibi-

lität, Fremdsprachenkompetenz und Selbstvertrauen.

Fazit: Spitzenquoten wie bei den kleinen Berufen sind für die absolventenstarken Ausbildungsberufe wohl nur schwer zu erreichen. Ein verstärktes Engagement der »Großen« könnte aber merklich dazu beitragen, die Zielsetzung von zehn Prozent bis 2020 zu erreichen. Gute Gründe für eine Qualifizierung im Ausland gibt es genug. ◀

Literatur

DEUTSCHER BUNDESTAG: Das deutsche Berufsbildungssystem – Versicherung gegen Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel, Drucksache 17/10986. Berlin 2012 – URL: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/109/1710986.pdf> (Stand: 17.07.2018)

NA BEIM BIBB (Hrsg.): Auslandsaufenthalte in der Berufsausbildung 2017. Bonn 2018 – URL: www.na-bibb.de/mobilitaetsstudie (Stand: 17.07.2018)